200 Jahre Stickereihaus "Union"

Autor(en): **Strehler, Hermann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen**

Band (Jahr): **- (1960)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-948661

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

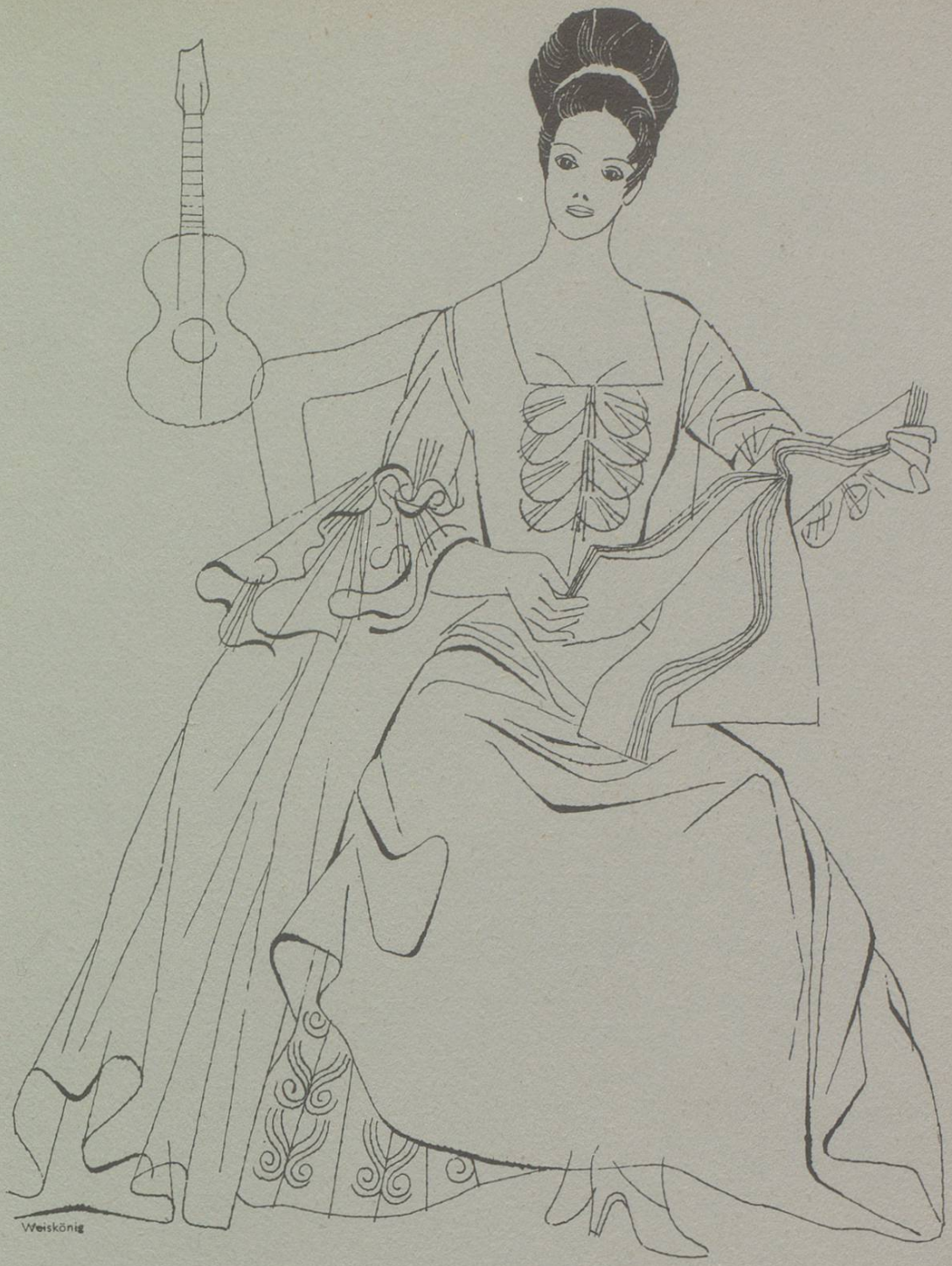
http://www.e-periodica.ch

Ulrich Vonwiller, ein Nachfahr angesehener Sanktgaller Weberherren, gründete im Jahre 1759 in St.Gallen ein Textilhandelsgeschäft. Im Hause «Zum Greifen» richtete der erst 24jährige Handelsmann sein Kontor ein. Er beschäftigte sich erfolgreich mit dem Verkaufe von Leinen, Musselin, Baumwolle, Garnen und Barchent und fand bald anerkennende Abnehmer auch weit außerhalb der Landesgrenzen in Deutschland, Italien, Frankreich und England.
Die politischen Umwälzungen Mitte des 18. Jahrhunderts aber hatten auch wirtschaftliche Wandlungen zur Folge, in deren Strömungen unter anderem die althergebrachte Leinwand von der aufblühenden Baumwollindustrie mehr und mehr verdrängt wurde. Neue Maschinen änderten die Textiltechnik und drängten allmählich den Fabrikbetrieb auf. Noch stand die Stickerei in Kinderschuhen, und Ulrich Vonwiller konnte nicht ahnen, daß gerade in der zierlich bestickten Musselin die fruchtbringende Zukunft seiner Firma lag, die dereinst Namen und Bedeutung seiner Vaterstadt auf alle Weltmärkte tragen sollte. Umsichtig behielt Ulrich Vonwiller seine drei Trümpfe, Leinwand, Baumwolle und Stickerei, fest in der Hand, so daß er seinem Sohne Johann Joachim Vonwiller ein blühendes Geschäft hinterlassen konnte, als er im Jahre 1808 das Zeitliche segnete.
Böse Zeiten machten der zweiten Generation das Leben wohl sauer. Die kriegerischen Horden Napoleons verwüste-

ten ganz Europa und verdarben Gut und Handel. Für die bewährte Leinwand hatte kaum jemand Geld. Die farbige Baumwolle wurde wenig begehrt, und die zarten Stickereien vermochten sich modisch nicht mit rohen Sitten, Pulverdampf und grobem Kriegslärm zu identifizieren. Doch ungesäumt und geschickt wußte Johann Joachim Vonwiller den Mißständen zu begegnen und sich neue Märkte zu erschließen. Den tüchtigen St.Galler Mitbürger Paulus Kirchhofer, der sich in Italien einen tadellosen Ruf erworben hatte, nahm er im Jahre 1819 als Schwiegersohn und Teilhaber in sein Geschäft auf. Auch Ulrich, sein einziger Sohn, der desgleichen in Italien eine gründliche Ausbildung genossen hatte, trat im Jahre 1827 als weiterer Teilhaber in das Textilhandelshaus Vonwiller ein.

1835, also bereits acht Jahre später, starb Johann Joachim Vonwiller. Als Nachfolger führten die beiden Teilhaber mit Fleiß und Erfolg das Geschäft weiter bis zum Jahre 1854. Da das Stammhaus längst schon zu eng geworden war, erweiterten sie ihre Geschäftsräumlichkeiten auf das dahinter gelegene Haus «Zum Felsen». Zu jener Zeit rühmte sich das Textilhandelshaus Vonwiller weltweiter Geschäftsbeziehungen; seine Orders liefen nicht allein über ganz Europa, sondern sogar in den Orient, bis Persien.

Der 20jährige Ferdinand Kirchhofer wurde in Glasgow ausgebildet. Er entwickelte sich stracks zum gewandten Geschäftsmann und faßte im Jahre 1858 den Entschluß, die schönen Toggenburger Buntwebereien nach Afrika, den Philippinen und Malaiischen Inseln zu verkaufen. Sein Unternehmen war von Erfolg gekrönt. Und als schließlich noch Amerika endlich seinen Nachholbedarf decken konnte, begannen für St.Gallen Glanzzeiten. In Kronbühl erstand ein großer Stickereibetrieb mit 210 Stickmaschinen, der vorwiegend für die Firma Vonwiller tätig war. Die Häuser an der Gallusstraße und an der Webergasse konnten nicht mehr genügen. Die Firma kaufte den Gasthof «Zum goldenen Löwen» beim Schibenertor und erbaute dort das prächtige Geschäftshaus «Union».



Zu allen Zeiten nahm die Mode wesentlichen
Anteil am Leben

Wir führen eine reiche Auswahl der heutigen
Damenmode entsprechend. Zutaten und Stoffe sind
mannigfaltig

Victor Mettler AG, St.Gallen
Speisergasse 15–17, Tel. 233033

Der Pelztierjäger in Alaska betreibt
ein strapaziöses Handwerk

Was immer Sie in Pelzen suchen, wir führen ein
gepflegtes Lager aller Provenienzen und verarbeiten
bestes Material zu modischen Kreationen

Vocka & Co., Pelzwaren, St.Gallen
Marktgasse 20, Tel. 22 20 83

1892 zogen sich die beiden Teilhaber Paul Kirchhofer-Gruber und Ferdinand Kirchhofer-Locher vom Geschäft zurück. Die Firma erhielt nun den neuen Namen Hoffmann, Huber & Co. Doch der Volksmund nannte die Firma «Union» und benannte schließlich auch den Platz danach.
Um die Jahrhundertwende war die Mode der Stickerei sehr gewogen, und die Maschinenspitzenindustrie war in der Lage, den Bedarf der ganzen Welt zu decken. Die «Union» beschäftigte eine ganze Reihe von Entwerfern, deren entzückendste Schöpfungen den Namen des Hauses in alle Welt trugen. Die Stickerei erreichte ihren Höhepunkt vor dem zweiten Weltkrieg; mit 215 Millionen Franken stand sie an der Spitze der schweizerischen Ausfuhr. Allein nur allzu rasch und unerwartet war das Glück ausgeträumt.
1914 brach der Krieg aus. Dr. Arthur Hoffmann, der Sohn des Mitinhabers der «Union», stand der Eidgenossenschaft als Bundespräsident vor. Jede Ausfuhr war unterbunden, und für die Stickerei begannen magere Jahre. Nach Kriegsende erfuhr die Mode eine Neuorientierung und löste sich in der Folge vom alten Stil. Die Hauseinrichtungen wurden einfacher und praktischer, der Luxus war verpönt, und dadurch verschwanden die kunstvollen Decken, Kragen, Hauben, Schürzen, Vorhänge; die sportliche Kleidung hielt ihren Einzug. So erreichte die Krisis in St.Gallen ihren Höhepunkt. Die «Union» mußte sich einschränken.
Jakob Nef-Kern war von 1924 bis 1931 als Verwaltungsratspräsident in der «Union» tätig und wurde von Emil Klingler-Badrutt abgelöst, der bis 1946 an der Spitze des Unternehmens stand. Beide Herren hatten mit den Unbillen der Krise und des Krieges zu kämpfen. Dr. h. c. Friedrich Hug trat 1898 in die «Union» ein und war von 1946 bis 1956 deren Präsident. Er widmete sich der Nachwuchsausbildung, unterstützte als Präsident des Kaufmännischen Directoriums tatkräftig den Ausbau des Industrie- und Gewerbemuseums. Eine Herzensangelegenheit bedeutete ihm der stetige Kontakt mit den Kreateuren in der Modestadt Paris.

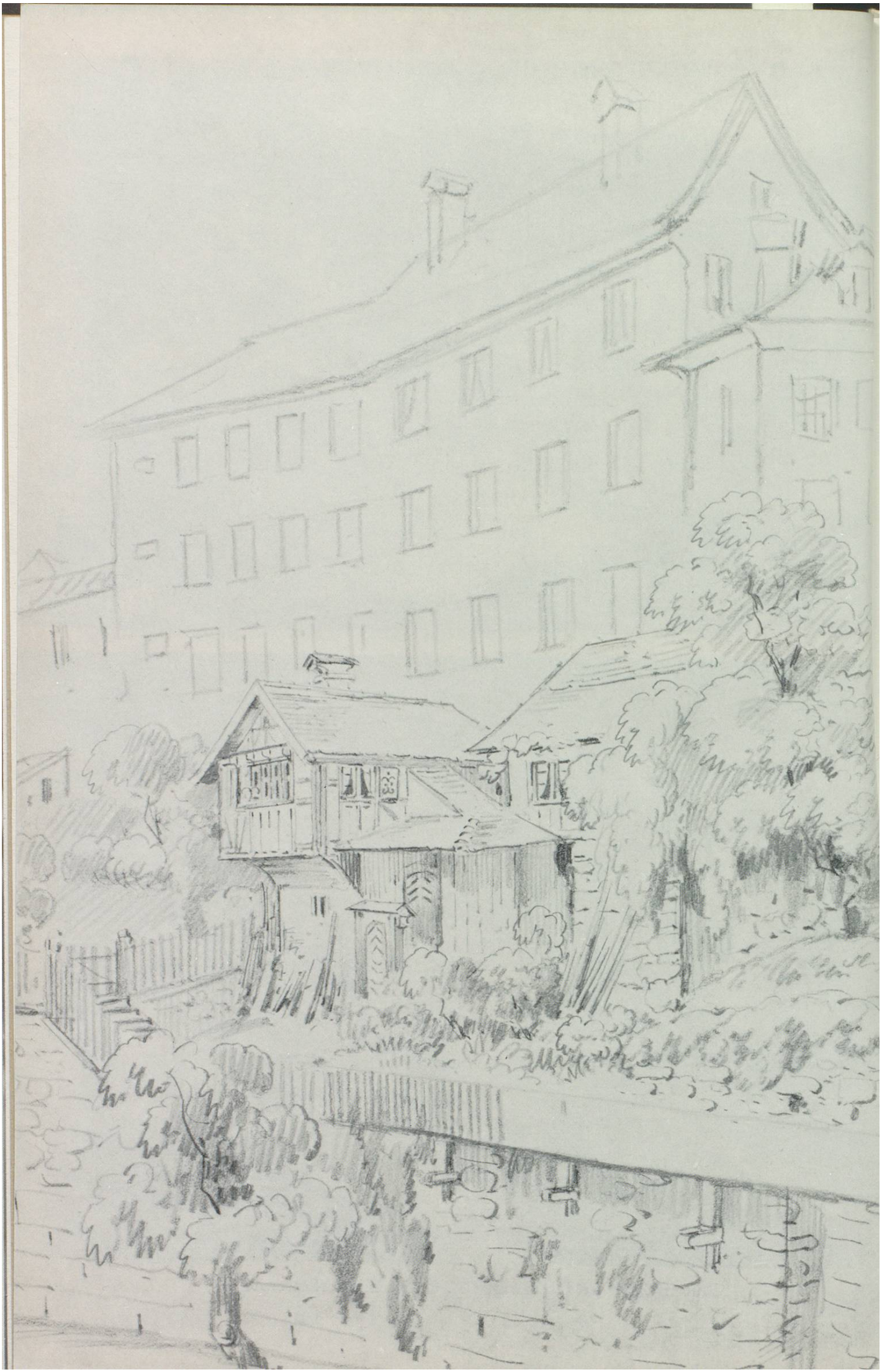
Die Stickerei ist nicht nur der Mode, sondern auch der Politik und Wirtschaft aufs engste verbunden; dies macht die ganze Industrie höchst krisenempfindlich. Während früher die Mode stetig einem steigenden Raffinement zutrieb, schlägt heute ihr Pendel viel unberechenbarer aus. Die Pflege der Spitzen galt ehedem noch als Kulturpflicht der Dame. Fürstinnen und Damen der Gesellschaft bemühten sich bis in unser Jahrhundert hinein, die Spitze durch modische Verwendung und durch Schulen zu fördern. Und heute?

Die maßgebenden Herren der «Union» wußten genau, daß die Krise nur durch den erfinderischen Geist der Mode überwunden werden konnte. Es mußten also neue Wege für die Stickerei gebahnt und neue Möglichkeiten für ihre Anwendung und Verwertung geschaffen werden.

1949 wurde der unpraktisch gewordene «Union»-Bau aufgegeben, und an der Teufener Straße bezog man neue, zweckmäßigere Räume. Der heutige Direktor der «Union», Victor Widmer, hat auch dem Stickereinachwuchs seine ganze Aufmerksamkeit gewidmet und nicht geruht, bis St.Gallen im Jahre 1957 eine neue Stickereifachschule einweihen konnte.

Der große Kreateur Christian Dior schrieb: «Le tissu est le seul véhicule de nos rêves, il est aussi une promotion d'idées. Il peut être le point de départ de nos inspirations. Bien des robes ne naissent que de lui.»

Die «Union» hat manchen Sturm erlebt und alle überstanden. Im dritten Jahrhundert ihres Bestehens wird sie den jüngsten Zweig am mächtigen Baum der alten sanktgallischen Textilindustrie mit besonderer Sorgfalt hegen und pflegen, auf daß sich all die Wünsche der Kreateure für alle Zeit erfüllen und die schönen Frauen der ganzen Welt in Stickereien der «Union» noch bezaubernder erstrahlen mögen – Lob und Preis einheimischen Erfindergeistes und Fleißes.

Hermann Strehler

Blütenzauber im Glanze der St.-Galler Kinderfestsonne